



Naturschutz mit Hand und Herz.

Modernisierung der Ausstellung des Naturschutz-Infohauses „Boberger Niederung“

Ein Projekt der
**Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung Loki Schmidt zu Schutze gefährdeter
Pflanzen (kurz: Loki Schmidt Stiftung),
Naturschutz-Infohaus Boberger Niederung, jetzt Boberger Dünenhaus**

Gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück



**Abschlussbericht
DBU-Az: 32544/01-43/2**

Berichtszeitraum: 1. Januar 2016 – 30. März 2017

Verfasser: Karen Elvers und Franziska Nebelung
Hamburg-Boberg im Juni 2017

Kooperationspartner:
Behörde für Umwelt und Energie
Buhck-Stiftung
Hamburger Sparkasse

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	32544/01	Referat	43/2	Fördersumme	39.989,00 €
----	-----------------	---------	-------------	-------------	--------------------

Antragstitel	Modernisierung der Ausstellung des Naturschutz-Infohauses ‚Boberger Niederung‘
---------------------	---

Stichworte	Biologische Vielfalt
-------------------	----------------------

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
15 Monate	01.01.2016	31.03.2017	

Zwischenberichte	01.06.2016
------------------	------------

Bewilligungsempfänger	Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung Loki Schmidt zum Schutze gefährdeter Pflanzen	Tel	040/73931266
	Naturschutz-Infohaus Boberger	Fax	
	Frau Karen Elvers	Projektleitung	Karen Elvers
	Boberger Furt 50 21033 Hamburg	Bearbeiter	Karen Elvers, Franziska Nebelung

Kooperationspartner	Behörde für Umwelt und Energie, Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg Hamburger Sparkasse, Wikingeweg 1, 20537 Hamburg Buhck Stiftung, Südring 38, 21465 Wentorf b. Hamburg
----------------------------	--

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Anlass ist zum einen das Alter der jetzigen Ausstellung (20 Jahre) und deren nachlassende Attraktivität für Besucher, zum anderen die Absicht, die Bedeutung der biologischen Vielfalt, die auch im Fokus der jetzigen UN-Dekade steht, und die anhand der Boberger Niederung besonders gut exemplarisch dargestellt werden kann, hervorzuheben. Ziel: Die Darstellung des Zusammenhanges zwischen Standortvielfalt und biologischer Vielfalt in der Boberger Niederung soll zeitgemäß und innovativ sein sowie neue Inhalte präsentieren. Sie soll für alle Menschen gleichberechtigt erlebbar sein und Menschen aller Altersklassen und Bevölkerungsschichten, auch Menschen mit Migrationshintergrund, ansprechen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Die Modernisierung der Ausstellung erfolgt in 3 Phasen. Alle Phasen werden von einem Planungsteam aus internen und externen Mitarbeitern des Infohauses begleitet. Eine offizielle Auftaktveranstaltung (Tour d' Horizon) führt Inhalte, Interessen und Ideen aus einem erweiterten Beteiligtenkreis als Vorgabe für die Umsetzung zusammen. Phase 1 (Rahmenkonzeption): Mit dem Ausstellungsbauer wird vorhandenes Material gesichtet und entschieden, welches in die neue Ausstellung übernommen wird. Ein roter Faden wird entwickelt, bevor Entscheidungen über Themen, Leitgedanken und Vermittlungsziele sowie Zielgruppen und deren Ansprache getroffen werden. Im Anschluss werden Materialien, Technik, Beleuchtung diskutiert und die Raumsituation analysiert. Am Ende der Phase 1 steht ein Modellbau zur Raumsimulation. Das Ergebnis wird mit Experten besprochen und evaluiert (Front End Evaluation). Phase 2 (Feinkonzeption): Das Rahmenkonzept wird nach den Erkenntnissen der Evaluation inhaltlich und formal detailliert und weiterentwickelt. Am Ende dieser Entwicklung sollen zum Einen ein „Ausstellungsbuch“ mit ausformulierten Rohertexten zu Kernaussagen, Definitionen der Vermittlungsziele, Leittexten zu den Themen, zur Ordnung der Themen im Raum und zu ihrer Verknüpfung entstehen. Zum Anderen entsteht ein „Gestaltungsbuch“ mit Skizzen zum räumlich visuellen Konzept, Entwürfen für Medien und Objekte im Hinblick auf Vermittlungsziele und deren Eingliederung ins Raummodell, sowie eine Detaillierung des Farbkonzeptes und Leitsystems. Am Ende der Phase 2 werden die Medien (Multimedia, Film-, Licht- und Soundinstallationen) und die Ausstellungselemente entwickelt. Phase 3 (Umsetzung): Hier findet die Endredaktion der Rohertexte statt, die Erstellung von Schaubildern, Illustrationen und Grafiken, von Sonderbauten im Raum sowie Tischler-, Schlosser- und Malerarbeiten. Ausstellungselemente und Medien werden gemäß „Gestaltungsbuch“ installiert und die Beleuchtung eingerichtet.

Ergebnisse und Diskussion

Die Rahmenkonzeption ergab, dass das Naturschutz-Informationshaus Boberger Niederung auch einen neuen Namen bekam - Boberger Dünenhaus mit dem Claim „Naturerlebnisse mit Hand und Herz“. Gemeinsam mit den Ausstellungsmachern wurde der rote Faden für die Ausstellung entwickelt. Die Ausstellungsfläche wurde um die ca. 15 qm große Lagerecke erweitert und das Kabinett der Vielfalt entstand. Das Kabinett der Vielfalt zeigt die Biologische Vielfalt am Beispiel der Boberger Lebensräume mit digitalisierten Lebensraumtafeln und interaktiven Elementen zum „Hören“, „Fühlen“, „Riechen“ und „Sehen“. Ein weiterer Schwerpunkt war die Umgestaltung von alten, bewährten Elementen, wie z.B. die beiden Dioramen. Insgesamt 16 Ausstellungsexponate wurden angedacht. Da die Finanzierung dafür nicht ausreichte wurde eine Auswahl von 12 Exponaten getroffen. In der Feinkonzeption versuchten wir unsere finanziellen Mittel aufzustocken, um nach dem Baukastenprinzip möglichst viele weitere Exponate verwirklichen zu können. Dennoch mussten wir uns am Ende entscheiden, welches Exponat und welche Arbeiten an der Ausstellung aus finanziellen Gründen erst später realisiert werden sollen. Zuerst wurde das Farbleitsystem entwickelt, nach dem sich auch die Farbgebung der Exponate richtet: Die Fußböden erhielten die Farbe beige für den Dünen-/Sandbereich, hellgrün für den Marschbereich und im dunkel gehaltenen Kabinett der Vielfalt sowie im Aufenthaltsbereich des Foyers dunkel anthrazit. Als Material wurde das Naturprodukt Linoleum gewählt. Die Wände wurden größtenteils in melisse gestrichen, genau wie das Dünendiorama und die Exponatkorpusse. Das Billediorama und die Wände im Eingangsbereich wurden in oasegrün gestrichen. Im nächsten Schritt wurden das genaue Erscheinungsbild, die Abmessungen und Standorte der Exponate festgelegt. Danach verfassten wir die Texte, wobei wir uns der leichten und der einfachen Sprache bedienten. Besonders die Texte, die vor allem von Kindern gelesen würden und die allgemein beschreibenden Texte an den Exponaten wurden in leichter Sprache abgefasst. Texte, die komplexere Zusammenhänge erklären, wie sie etwa im Buch „Die Boberger Niederung im Wandel der Zeiten“ vorkommen, wurden in einfacher Sprache gehalten. Die Umsetzung begann erst im Februar 2017. Hierfür wurde eine Verlängerung des Förderzeitraumes bei der DBU beantragt. Grund dafür war, dass die Hauseigentümerin, die Behörde für Umwelt und Energie, die ohnehin anstehende Renovierung des Hauses vorzog und der Renovierungszeitraum in den Herbst 2016 fiel.

Die im Antrag formulierten Ziele wurden erreicht, die da waren:

Die Ausstellung muss für alle Menschen erlebbar sein; Elemente, die einen Bezug zwischen drinnen und draußen herstellen; Lenkung des Besuchers vom Überblick zum Detail; selbst zu gestaltende, veränderbare Elemente, z.B. durch jahreszeitliche Objekte; neue interaktive Erlebnis-Stationen für Erwachsene und Kinder; Einbeziehung und Umgestaltung der alten Elemente; Möglichkeiten für Erklärungen zur Entstehung des Gebietes usw., z.B. bei Führungen mit größeren Gruppen; mobile Elemente, damit der Raum auch für größere Veranstaltungen genutzt werden kann; Baukastensystem, um die Ausstellung beliebig zu erweitern oder zu verändern; neue, frische Farbgestaltung; Stauraum. Außerdem wurde einer unserer ganz persönlichen Wünsche umgesetzt: Vier lebendige Zauneidechsen und ein Ameisenlöwe werden gezeigt. Denn bei der Begegnung mit dem Lebendigen entwickeln gerade Kinder Empathie, die ganz direkt den in Boberg vorkommenden Populationen der Zauneidechse und des Ameisenlöwen zugute kommt und uns in unseren Bemühungen unterstützt, sie zu erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Das Projekt Ausstellungsmodernisierung wurde und wird auf der Homepage der Loki Schmidt Stiftung mithilfe von Fotos, die während der Entstehung aufgenommen wurden, unter der Überschrift Tagebuch der neuen Ausstellung veranschaulicht. Einige Fotos des Tagebuches sind auch im Foyer des Boberger Dünenhauses ausgestellt. Außerdem sind vor und nach der Eröffnung diverse Berichte und Artikel in Funk, Fernsehen und Presse erschienen. Diese sind zum Teil im Abschlussbericht enthalten.

Fazit

Das Boberger Dünenhaus mit der modernisierten Ausstellung, dem neuen Raum zur Biologischen Vielfalt, den neuen, z.T. interaktiven Exponaten und den lebendigen Tieren ist ein zentraler und wichtiger Bestandteil zur nachhaltigen Umweltbildung und hat damit als außerschulischer Lernort eine überaus große Bedeutung. Wie aus den Reaktionen der Besucher in den ersten Wochen nach der Neueröffnung zu erkennen ist, ist die modernisierte Ausstellung ein attraktiver Erlebnisraum, der intensiv die Wahrnehmung anspricht und die selbstständige Auseinandersetzung mit dem Thema Biodiversität ermöglicht. So wird durch den Gebrauch mehrerer Sinnesorgane Verborgenes entdeckt und erlebt, den vielen Spuren von Natur und Kultur gefolgt. Die Besucherzahlen stiegen seit der Eröffnung erheblich an, sowohl die der Kinder- und Schulgruppen unter der Woche, als auch die einzelner Besucher und Familien am Wochenende. Unser nächstes Vorhaben wird eine summative Evaluation sein.

Wir blicken gespannt und hoffnungsvoll auf die nächsten Jahre.

Inhaltsverzeichnis

Projektkennblatt	2 - 3
1. Einleitung	5 - 6
2. Vorbereitung	7
3. Projektverlauf	
3.1. Ergebnisse der Rahmenkonzeption	7 - 10
3.2. Ergebnisse der Feinkonzeption	10 - 12
3.3. Ergebnisse Umsetzung	12 - 14
4. Eröffnungsveranstaltung	14 - 18
5. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	
5.1. Presseartikel	18
5.2. Webseite	18
5.3 Funk und Fernsehen	19
6. Zusammenfassung und Ausblick	19 - 20
7. Anhang	21 - 49

Kontakt

Boberger Dünenhaus
Dipl.-Biol. Karen Elvers, Dipl.-Biol. Franziska Nebelung
Boberger Furt 50
21033 Hamburg
Tel. 040 – 73931266
www.loki-schmidt-stiftung.de/boberg
boberg@loki-schmidt-stiftung.de

1. Einleitung

Das seit 1996 existierende Naturschutz-Informationshaus Boberger Niederung wird jährlich von ca. 12.000 bis 14.000 Besuchern aufgesucht, die sich die Ausstellung ansehen oder an einer Veranstaltung teilnehmen. Die Ausstellung informiert über die geologische und die historische Entstehung der Boberger Niederung und die biologischen Besonderheiten des Naturschutzgebietes mit seinen verschiedenen Lebensräumen. Über die Jahre verlor die fast 20 Jahre alte Ausstellung an Ausstrahlung. Vor allem die flächenhaften und textlastigen Informationstafeln fanden kaum noch Beachtung. Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste in der Ausstellung nahm in den letzten Jahren deutlich ab. Aus diesem Anlass und um die Bedeutung der biologischen Vielfalt, die auch im Fokus der jetzigen UN-Dekade steht, und die anhand der Boberger Niederung besonders gut exemplarisch dargestellt werden kann, hervorzuheben, sollte die Ausstellung modernisiert werden. Der Zusammenhang zwischen Standortvielfalt und biologischer Vielfalt kann in Boberg wie sonst kaum irgendwo im Hamburger Raum verdeutlicht werden. Ursächlich hierfür ist die gestalterische Kraft des Wassers im Hamburger Urstromtal der Elbe, die beispielhaft auf kleinem Raum viele Lebensräume geschaffen hat: Marsch, Moor, Geesthang. Die offene Binnendüne als Besonderheit im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals ist durch Winde nach der letzten Eiszeit entstanden, die den Sand der Sandbänke des Flusses ausgeblasen haben. Die Ausstellung sollte zeitgemäß und innovativ die neuen Inhalte präsentieren.

Die Modernisierung der Ausstellung wurde vom Ausstellungsmacher NaturErleben übernommen und erfolgte in 3 Phasen. Alle Phasen wurden von einem Planungsteam aus internen und externen Mitarbeitern des Infohauses begleitet. Inhalte, Interessen und Ideen aus einem erweiterten Beteiligtenkreis dienten als Vorgabe für die Umsetzung.

Phase 1 (Rahmenkonzeption): Mit dem Ausstellungsmacher wurde vorhandenes Material gesichtet und entschieden, welches in die neue Ausstellung übernommen werden sollte. Ein roter Faden wurde entwickelt, bevor Entscheidungen über Themen, Leitgedanken und Vermittlungsziele sowie Zielgruppen und deren Ansprache getroffen wurden. Im Anschluss wurden Materialien, Technik, Beleuchtung diskutiert und die Raumsituation analysiert. Am Ende der Phase 1 stand

nach dreifacher Modifikation ein Modellbau (Model D) zur Raumsimulation. Das Ergebnis wurde mit Experten besprochen und formativ evaluiert.



Raummodell C, entspricht mit kleinen Veränderungen Model D

Phase 2 (Feinkonzeption): Das Rahmenkonzept wurde nach den Erkenntnissen der Evaluation inhaltlich und formal detailliert und weiterentwickelt. Am Ende dieser Entwicklung entstanden ausformulierte Rohtexte zu Kernaussagen, Definitionen der Vermittlungsziele, Leittexte zu den Themen, zur Ordnung der Themen im Raum und zu ihrer Verknüpfung. Ein räumlich visuelles Konzept mit Entwürfen für Medien und Objekten im Hinblick auf Vermittlungsziele und deren Eingliederung ins Raummodell sowie eine Detaillierung des Farbkonzeptes und Leitsystems entstand. Am Ende der Phase 2 wurden die Medien (Multimedia, Film-, Licht- und Soundinstallationen) und die Ausstellungselemente entwickelt.

Phase 3 (Umsetzung): Die Endredaktion der Rohtexte, die Erstellung von Schaubildern, Illustrationen und Grafiken, von Sonderbauten im Raum, die Aufnahme der Audiobeiträge sowie Tischler-, Schlosser- und Malerarbeiten fanden

statt. Ausstellungselemente und Medien wurden installiert und die Beleuchtung angepasst.

2. Vorbereitung

Um den entscheidenden Antrag bei der DBU stellen zu können, die die Ausstellung wenigstens mit der Hälfte der damals geschätzten Kosten fördern wollte, wurden im Juli 2014 die Ausstellungsmacher NaturErleben kontaktiert und gebeten, einen ersten Entwurf der zu modernisierenden Ausstellung nach unseren damaligen Vorstellungen und eine Kosteneinschätzung zu liefern. Schnell wurde uns bewusst, dass unsere Mittel nicht ausreichen würden, die neue Ausstellung nach unseren Vorstellungen umzusetzen. Deswegen baten wir die Behörde für Umwelt und Energie (BUE), die Buhck-Stiftung und die Hamburger Sparkasse um einen Förderbeitrag. Außerdem konnten wir im Laufe der Entstehung der neuen Ausstellung arrangieren, dass die ohnehin anstehende Renovierung des Infohauses, für die die BUE zuständig ist, vorgezogen und nach Vorgabe der Ausstellungsmacher durchgeführt wurde.

3. Projektverlauf

3.1 Ergebnisse der Rahmenkonzeption

Das „neue“ Infohaus soll eine Ausstellung bieten, die intensiv die Wahrnehmung anspricht und vielfältig die selbstständige Auseinandersetzung mit dem Thema Biodiversität „provoziert“. So wird durch den Gebrauch mehrerer Sinnesorgane Verborgenes entdeckt und erlebt, den vielen Spuren von Natur und Kultur gefolgt.

Der Besucher soll durch verschiedene Methoden ermuntert werden, mit dem zweiten Blick genauer hinzuschauen und selbst tätig zu werden: Denn der Beobachtung folgt die lohnende Überraschung, dem Ausprobieren folgt das Aha-Erlebnis. Um dieses „Lernen ohne es zu merken“ in die Praxis umzusetzen, legen wir Wert auf große Anschaulichkeit und eine ästhetische Ausführung, die Vertiefungsebenen und Abwechslung von einem Modul zum anderen bietet.

Also haben wir als Projektbetreiber und Auftraggeber uns am Beginn der Rahmenkonzeption überlegt, welche Rahmenbedingungen unsere modernisierte Ausstellung zu erfüllen hat. Dies ist das Ergebnis:

- die Ausstellung muss für alle Menschen erlebbar sein

- Elemente, die einen Bezug zwischen drinnen und draußen herstellen
- Lenkung des Besuchers vom Überblick zum Detail
- selbst zu gestaltende, veränderbare Elemente, z.B. durch jahreszeitliche Objekte
- neue interaktive Erlebnis-Stationen für Erwachsene und Kinder
- Einbeziehung und Umgestaltung der alten Elemente
- Möglichkeiten für Erklärungen zur Entstehung des Gebietes usw., z.B. bei Führungen mit größeren Gruppen
- mobile Elemente, damit der Raum auch für größere Veranstaltungen genutzt werden kann
- Baukastensystem, um die Ausstellung beliebig zu erweitern oder zu verändern
- neue, frische Farbgestaltung
- Stauraum

Im nächsten Schritt überlegten wir uns, welche inhaltlichen Bedingungen die Ausstellung zu erfüllen hat und welche Elemente dafür in Frage kommen könnten. Es gab zwei Evaluationstermine, während derer heiß diskutiert wurde und neue Ideen entwickelt wurden.



Evaluationstermin am Modell B mit den Ausstellungsmachern und Vertretern verschiedener Interessengruppen

Wir kamen zu folgenden Ergebnissen:

Räume

- Eingang mit Infohausschild (Boberger Dünenhaus, Logo Stiftung, Logo BUE)
- Eingangsbereich grün mit Prospektregal, Garderobe, Hinweisschildern
- Ausstellungsraum mit Farbleitsystem (beige – Düne, hellgrün – Marsch und Bille), Ausstellungsexponate, Fußboden, Wände, Dioramen ins Farbsystem mit einbeziehen.
- Kabinett der Vielfalt mit den digitalisierten Lebensraumtafeln, die deutlich größer als das Original sind. Im Kabinett sollen „Hören“, „Fühlen“, „Riechen“ und „Sehen“ für Kinder gut zugänglich gemacht werden. Die Idee die Lagerecke zum Kabinett der Vielfalt auszubauen, entwickelte sich überraschenderweise während eines Evaluationstreffens. Sie war so überzeugend und wurde von allen Teilnehmern mitgetragen, dass wir sie unbedingt umsetzen wollten.

Ausstellungsexponate (Anlage A – J)

Die Exponate, die nach dem Baukastenprinzip zur Finanzierung durch andere Förderer vorgesehen sind, sind **blau** markiert.

- Station 1: Darstellung der Loki Schmidt Stiftung und des Förderkreises, Fernseher mit „Aktuellem“, *Blume des Jahres* im Eingangsbereich
- Station 2: Eye-Catcher: Vitrine für **ein jährliche auszuwechselndes Insekt/Krabbeltier, das im NSG lebt, als kostenlose Leihgabe von Julia Stoess,** Eingangsbereich
- Station 3: **Lackprofil (Bodenprofil)**, Hörspiel: „Boden erzählt Geschichte“
- Station 4: **Ameisenlöwe (als Tischspiel für Kinder und Erwachsene; nach einer Kombination aus den Prinzipien der Kinderspiele *Fang die Maus* und *Kugel Labyrinth* müssen „Ameisen“ um die Trichter der Ameisenlöwen herumgelotst werden)**
- Station 5: **Terrarium mit Zauneidechsen von außen sichtbar, aber eingebettet in eine mehr oder weniger stilisierte „Sandhöhle“ mit typischen Dünenbewohnern**

- Station 6: [Dünenentstehung \(mechanischer „Puster“, für Kinder und Erwachsene\)](#)
- Station 7: Dünensukzession (Verlauf der pflanzlichen Besiedelung einer Binnendüne in unserem Naturraum)
- Station 8: stilisierter, ausgesägter, raumhoher Scherenschnitt von Kopfweiden, u.a. als Raumtrenner fungierend mit Hörspiel und Sitzbank
- Station 9: Rückseite der einen Weide mit 3 Lupendosen, in denen verschiedene, austauschbare Exponate wie z.B. der Weidenbohrer zu sehen sind
- Station 10: Buch mit der Entstehungsgeschichte des Naturraumes
- Station 11: herabrollbare Leinwand [mit fest installiertem Beamer für Vorträge](#), Rollos mit Karte und Farbtafeln zur Entstehung des Naturraumes für Gruppendemonstrationen
- Station 12: [Ameisenlöwen-Terrarium](#)
- Station 13: vorhandenes Billediorama mit neuer Legende und Text
- Station 14: vorhandenes Dünendiorama mit neuer Legende
- Station 15: Digitalisierte Lebensraumtafeln mit interaktiven Elementen zum „Hören“, „Fühlen“, „Riechen“ und „Sehen“ im Kabinett der Vielfalt
- Station 16: Vogelsilhouetten mit Namen der Förderer

Neuer Name des Naturschutz-Informationshauses Boberger Niederung

Der Name des Infohauses wurde noch einmal auch mit der Hauseigentümerin, der BUE, diskutiert. Wir einigten uns auf den Namen „Boberger Dünenhaus“ mit dem Claim „Naturerlebnisse mit Hand und Herz“.

Weitere Details zur Rahmenkonzeption können dem Zwischenbericht entnommen werden.

3.2 Ergebnisse der Feinkonzeption

Während der Phase der Feinkonzeption, versuchten wir noch mit einigem Erfolg unsere finanziellen Mittel aufzustocken, um das Baukastenprinzip der Ausstellung

schon möglichst weitreichend auszuschöpfen und möglichst viele Exponate verwirklichen zu können. Dennoch mussten wir uns am Ende entscheiden, welches Exponat und welche Arbeiten an der Ausstellung aus finanziellen Gründen evtl. erst später realisiert werden sollen. Wir entschieden, das Exponat Dünenentstehung (Sand-Puster) zunächst aus der Liste rauszunehmen und im Eingangsbereich mehrere Arbeiten auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Zuerst wurde das Farbleitsystem entwickelt, nach dem sich auch die Farbgebung der Exponate richtet: Die Fußböden erhalten die Farbe beige für den Dünen-/ Sandbereich, hellgrün für den Marschbereich und im dunkel gehaltenen Kabinett der Vielfalt sowie im Aufenthaltsbereich des Foyers dunkel anthrazit. Als Material wurde das Naturprodukt Linoleum gewählt. Die Wände werden größtenteils in melisse gestrichen, genau wie das Dünendiorama und die Exponatkorpusse. Das Billediorama und die Wände im Eingangsbereich werden in oasegrün gestrichen.



Eindruck des Farbkonzeptes im Ausstellungsraum

Das genaue Erscheinungsbild, die Abmessungen und Standorte der Exponate wurden diskutiert und festgelegt. Die zu erhaltenden Elemente wurden auf ihren Verwendungszweck in der neuen Ausstellung überprüft und es wurde entschieden, welche ästhetischen und dem Zweck angemessenen Veränderungen vorgenommen werden sollten. Ein neues Eingangsschild wurde entworfen.

Da wir uns auf die Fahnen geschrieben hatten, möglichst die leichte Sprache zu verwenden, stellten uns die Texte vor eine besondere Herausforderung, weil erstens eine vorgegebene Zeichenanzahl zu beachten war und zweitens in leichter Sprache abgefasste Texte oft länger, da nicht so kondensiert sind. Am Ende eines längeren Prozesses, in den z.T. auch Fachexperten eingebunden waren, stellte es sich als guter Kompromiss heraus, besonders die Texte, die vor allem von Kindern gelesen würden und die allgemein beschreibenden Texte an den Exponaten möglichst in leichter Sprache abzufassen. Texte, die komplexere Zusammenhänge erklären, wie sie etwa im Buch „Die Boberger Niederung im Wandel der Zeiten“ vorkommen, sind daher eher in einfacher Sprache gehalten.

3.3 Ergebnisse der Umsetzung

Die Umsetzung begann erst im Februar 2017. Hierfür wurde eine Verlängerung des Förderzeitraumes bei der DBU beantragt. Grund dafür war, dass die Hauseigentümerin, die BUE, die ohnehin anstehende Renovierung des Hauses großartigerweise vorzog und der Renovierungszeitraum in den Herbst 2016 fiel. Die Renovierungsarbeiten dauerten dann bis Ende Januar. Da die BUE sich in Farbe und Material an das vom Ausstellungsmacher vorgegebene Konzept hielt, erhielten wir so einen neuen Fußboden und die Trennwand zum Kabinett der Vielfalt, die in unserem Antrag noch als Trennwand Lager vorgesehen war.

Die im Antrag formulierten Ziele wurden folgendermaßen erreicht:

- Die Ausstellung muss für alle Menschen erlebbar sein: Die Ausstellung ist barrierefrei und damit für jeden zugänglich. In der Ausstellung werden alle Sinne angesprochen, so dass es für jeden Menschen, auch mit Behinderung, etwas zu erleben und entdecken gibt. Die Bildsprache ermöglicht es auch den nicht deutschsprachigen Menschen, sich die Ausstellung zu erschließen.
- Elemente, die einen Bezug zwischen drinnen und draußen herstellen: Alle Elemente in der Ausstellung stellen einen Bezug zwischen drinnen (Infohaus) und draußen (Naturschutzgebiet) her. Besonders zu erwähnen ist das Bodenprofil in der Ausstellung und der Bodenlehrpfad im Gelände sowie die Live-Webcam in einem Vogelnistkasten, der sich auf dem Grundstück des Infohauses befindet.

- Lenkung des Besuchers vom Überblick zum Detail: Dieses lässt sich beispielhaft am Kabinett der Vielfalt aufzeigen. Man betritt das dunkle Kabinett, die Lichter gehen an und bestrahlen die großen Lebensraumtafeln. Jetzt sieht man die vielen Tiere und Pflanzen auf den Tafeln und dann hört man durch ein Mikrophon z.B. die Graugans rufen, die auf einer der Tafeln in dem Moment durch eine grüne Leuchtdiode gekennzeichnet ist oder man entdeckt durch eine Lupe z.B. die Feinheiten des Krötenlaichs.
- Selbst zu gestaltende, veränderbare Elemente, z.B. durch jahreszeitliche Objekte: Sie finden sich in der neuen Ausstellung in einem gesonderten Bereich wie z.B. die Blumenausstellung „Blumen am Wegesrand“, das Exponat zur Blume des Jahres oder die in den stilisierten Weiden befestigten Tablett für besondere Fundstücke.
- Neue interaktive Erlebnis-Stationen für Erwachsene und Kinder: Es wurden ein Ameisenlöwen-Tisch für zwei bis sechs Personen sowie Hör-, Riech- und Fühl-Elemente und spezifische Such-Lupen im Kabinett der Vielfalt umgesetzt. Die Such-Lupen wurden den verschiedenen Lebensraumtafeln zugeordnet und entsprechend farblich gekennzeichnet.
- Einbeziehung und Umgestaltung der alten Elemente: Dioramen, Ameisenlöwenmodell nebst Ameisenlöwenterrarium sowie gemalte Informationstafeln. Die Dioramen wurden inhaltlich entstaubt und farblich aufgefrischt, ihr Korpus und die Legenden wurden dem neuen Farbleitsystem angepasst. Das Ameisenlöwenmodell wurde genau wie die neu gestalteten Texte in den neuen Sockel des Ameisenlöwenterrariums integriert. Die Informationstafeln wurden zum Einen digitalisiert und sind jetzt als ca. doppelt so große Wandplatten in das Kabinett der Vielfalt integriert. Zum Anderen wurden die Informationen über die landschaftliche Entstehungsgeschichte und die Kulturhistorie in das Buch „Die Boberger Niederung im Wandel der Zeiten“ übertragen. Das Buch liegt als stabiles DIN A3 – Exponat im Ausstellungsraum aus.
- Möglichkeiten für Erklärungen zur Entstehung des Gebietes usw., beispielsweise bei Führungen mit größeren Gruppen: Rollos mit der *Entstehung der Landschaft*, *Der Mensch verändert die Landschaft*, *Biotopkarte des Naturschutzgebietes* können vor dem Dünendiorama herabgezogen werden.

- Mobile Elemente, damit der Raum auch für größere Veranstaltungen genutzt werden kann: Der Ameisenlöwenspiel-Tisch, das Ameisenlöwenexponat und das Buch zum Gebiet sind auf Rädern montiert und können leicht von ihrem Platz entfernt werden.
- Baukastensystem, um die Ausstellung beliebig zu erweitern oder zu verändern: Wie man am Entstehen dieser Ausstellung bereits sieht, ist sie jederzeit durch thematisch passende Exponate erweiterbar. Genug Platz dafür ist vorhanden.
- Neue, frische Farbgestaltung: Fußboden und Wände des Infohauses wurden in das Konzept des neuen Farbleitsystems mit eingebunden. Das Farbleitsystem greift die Hauptfarben des Naturschutzgebietes auf: frisches Grün, Sand, helles Marsch-Grün und als verbindende Farbe ein helles grau-grün.
- Stauraum: Verschiedene Staumöglichkeiten wie Kastensitzbank und Unterschränke in Vitrinen wurden eingerichtet.

Außerdem wurde einer unserer ganz persönlichen Wünsche umgesetzt: Vier lebendige Zauneidechsen und ein Ameisenlöwe werden gezeigt. Denn die Begegnung mit dem Lebendigen ist von herausragender Bedeutung. Gerade Kinder haben eine ganz besondere Beziehung zu Tieren. Jungen und Mädchen finden im Umgang mit lebendigen Tieren zu sich selber, etwa beim gemeinsamen Entdecken, Erleben und Verstehen der Tiere. Dabei entwickeln sie ganz neue emotionale, soziale, kreative Kompetenzen und eignen sich einen achtsamen Umgang mit der Natur an. Diese Empathie, die entwickelt wird, soll ganz direkt den in der Boberger Niederung vorkommenden Populationen der Zauneidechse und des Ameisenlöwen zugute kommen und uns in unseren Bemühungen unterstützen, sie zu erhalten.

4. Eröffnung

Am 31.03.2017 fand unsere große Eröffnungsfeier mit geladenen Gästen statt und zwei Tage später, am 02.04.2017, eröffneten wir die Ausstellung für die Öffentlichkeit.

Zur Eröffnungsfeier am 31.03. waren knapp 100 Vertreter aus Presse, Politik, den anderen Hamburger Naturschutz-Infohäusern und alle Förderer und Unterstützer

eingeladen, sowie Vertreter der Hauseigentümerin BUE und der politische Kopf der BUE, Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan. Außerdem war ein Vertreter des Ausstellungsmachers NaturErleben anwesend. Moderiert wurde die Veranstaltung von der NDR-Hamburg-Journal-Sprecherin Kristina Gruse. Da das Wetter für Ende März ausnehmend warm und sonnig war, verlegten wir den Rede-Teil der Veranstaltung kurzerhand nach draußen vor das Boberger Dünenhaus.



Boberger Talk bei strahlendem Sonnenschein

Im Folgenden der Ablaufplan der Eröffnungsfeier sowie des Boberger Talks:

Eröffnungsfeier 31.März 2017		
11:00h-11:15h	Kinderchor beginnt ohne Anmoderation	3 Lieder Lied 1: Oh, Du armer Floh Lied 2: Ich bin ein kleiner Samen Lied 3: Kaulquappe
11:15h-11:20h Karen Elvers	Begrüßt Publikum, dankt Chor und stellt Kristina Gruse vor	Chor: „Kindergruppe vom Wasserturm“ Chorleiterin: Birte Reuver Buchgeschenk für Chor
11:20h-12:20h Kristina Gruse	Dankt, übernimmt Moderation und stellt weitere Personen und Programm vor	Ziel: Geschichte und Personen durch Boberger Talk vorstellen Talkgäste: Senator Kerstan (Umweltsenator), Jens Ode (Vorstandsvorsitzender Loki)

	Boberger Talk	Schmidt Stiftung) , Bernd-Ulrich Netz (Leiter des Naturschutzamtes der Behörde für Umwelt und Energie) Axel Jahn (Geschäftsführer Loki Schmidt Stiftung) Karen Elvers (Leiterin Infohaus)
Im Anschluss	Jeder Gast bekommt ein Glasfläschchen mit „Dünensand“ zur Erinnerung	
	Karen Elvers, Senator Kerstan und Kind aus Kinderchor schneiden Band zur Ausstellung	
	Besichtigung der Ausstellung	An den Exponaten stehen Experten und erklären Inhalt und Didaktik
	Imbiss	Mohnsternen von der Effenberger- Vollkornbäckerei, Springer Bio- Backwerk, Kaffee von Neumann und Saft von Familie Nitz
Boberger Talk		
Kristina Gruse	Geschichte & Entstehung des Infohauses	Karen Elvers
<i>Infohaus aus Ausgleichsgeldern für den Bau der Müllverbrennungsanlage Borsigstraße finanziert/ Eröffnung Herbst 1996/ Ziel: Menschen aus den angrenzenden Großsiedlungen für die Natur vor Ort zu sensibilisieren</i>		
Kristina Gruse	Bedeutung des NSG Boberger Niederung für sich selbst	Senator Kerstan (stammt aus Bergedorf und war früher oft im NSG)
	Bedeutung des NSG Boberger Niederung für Hamburg	Bernd Ulrich Netz (Leiter Naturschutzamt in der Umweltbehörde)
	Bedeutung des Infohauses für den Bezirk Bergedorffür die Loki Schmidt Stiftung	Bezirksamtsleiter Arne Dornquast
	Bedeutung des Infohauses für die Loki Schmidt Stiftung	Jens Ohde (Vorstandsvorsitzender Loki Schmidt Stiftung)
	Bedeutung des Infohauses durch das Angebot für Schulklassen und Kinder	Karen Elvers
Kristina Gruse	2007 entstand Idee zum Umbau	
<i>Erinnern Sie sich an 2007?</i>		

<i>Die Bach-Nelkenwurz ist Blume des Jahres. Der deutsche Vizkanzler und Bundesminister für Arbeit und Soziales Franz Müntefering tritt aus familiären Gründen von seinen Ämtern zurück. Neuer Arbeitsminister wird ein gewisser Olaf Scholz. Bundesratspräsident ist 2007 ein gewisser Ole von Beust.</i>		
<i>2007 entstand die Idee das Naturschutz-Infohaus zu vergrößern und zu einem Haus der Biologischen Vielfalt zu entwickeln. Diese Idee wurde im Leader Ideenwettbewerb „Stadt-Land-Fluss-Hamburg“ ausgezeichnet. Geplant war der erste Spatenstich 2011 anlässlich Hamburg ist Umwelthauptstadt. Die heutige Eröffnung war für 2013 angedacht – dann thematisch als Außenstelle der Internationalen Gartenschau. Tatsächlich lag das Projekt zwischen 2011 und 2014 auf Eis.</i>		
Kristina Gruse	Warum war es wichtig die Ausstellung zu modernisieren?	Karen Elvers
	Warum ein neues Ausstellungskonzept?	Ausstellungsmacher Andreas Schmidt von der Firma NaturErleben aus Kiel
	Was hat die Umsetzung gekostet?	Karen Elvers Ausstellung € 80.000, zur Hälfte von DBU finanziert, aber BUE hat die Gelegenheit genutzt, das Haus zu Renovieren und dafür weitere € 60.000 investiert
	Bedeutung von Spenden	Axel Jahn
<i>Stichwort: die Gelder von Umweltbehörde und Loki Schmidt Stiftung sind wichtig, reichen aber für die Gesamtkosten nicht aus. Die Beteiligung vieler um ein ganzes zu erreichen ist wichtig. Überleitung auf Spender und Förderer</i>		
Kristina Gruse	Dank an Förderer, Sponsoren und ideelle Unterstützer	Axel Jahn (liest alle Spender und Förderer von Sprechzettel vor, angefangen mit dem größten Geldgeber, der DBU)
Kristina Gruse	Bedeutung ehrenamtliches Engagement	Senator Kerstan (1) Karen Elvers (2)
<i>(1) Trotz vieler Geldspenden reicht der Etat nicht für alle Kosten aus. Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Säule – gerade im Naturschutz</i>		
<i>(2) ehrenamtliche Unterstützung: Beispiel Bodenprofil (Prof. Dr. Günther Miehl) oder Beispiel Eidechsenkontakt) Hr. Dörk</i>		
Kristina Gruse	Dank für Talk und Aufmerksamkeit und macht auf nachfolgende Eröffnung aufmerksam, gibt dafür Karen Elvers das Wort	Karen Elvers dankt Kristina Gruse (übergibt Insektenhotel als Geschenk), erklärt Ablauf Eröffnung und Besichtigung Ausstellung

Nachdem Boberger Talk konnten sich die Geladenen ein kleines Glasfläschchen mit „Dünensand“ zur Erinnerung an die Eröffnungsfeier und das Boberger Dünenhaus mitnehmen und die modernisierte Ausstellung selbst erkunden. An den Exponaten erklärten Experten Inhalt und Didaktik. Die Gäste hielten sich viel länger als gedacht in der Ausstellung auf. Wir erhielten viele positive Rückmeldungen, besonders auch

von Menschen, die die Ausstellung in ihrem vorherigen Zustand kannten. Zum Schluss stärkten sich alle bei Schnittchen und Kaffee.

Am 02.04. verlief die Eröffnung für die Öffentlichkeit ähnlich erfolgreich. Wir hatten Werbung in der Presse geschaltet und uns mit Kaffee und Kuchen gerüstet. Nicht gerechnet hatten wir mit 500 Besuchern, die die neue Ausstellung sehen wollten und gerne das Angebot der zuvor ausgearbeiteten Familienrallye annahmen.

Gegenstand der Familienrallye „Wissen schafft das Boberger Dünenhaus“ sind die einzelnen Exponate (Anlage 1). Der Besucherschnitt an einem Sonntag lag in den vergangenen Jahren bei knapp 100 Besuchern. Zwei Wochen später besuchte uns noch ein Fernsehteam vom NDR Hamburg Journal und strahlte einen 10minütigen Beitrag über die modernisierte Ausstellung aus. Das hatte zur Folge, dass wir Anfang Mai anlässlich unseres Frühlingsfestes noch einmal 500 Besucher begrüßen durften, die begierig waren, die neue Ausstellung zu sehen.

5. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Während aller Entstehungs-Phasen der modernisierten Ausstellung und auch davor schon erfolgte eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, um die Bevölkerung zu informieren und neugierig auf die Ausstellung zu machen. Viele Artikel schrieben wir selber. Im Foyer zeigten wir Fotos von der Verwandlung vom Naturschutz-Informationshaus Boberger Niederung zum Boberger Dünenhaus. Nach der Eröffnung gaben wir Interviews für Funk und Presse, in denen wir die Inhalte und das didaktische Konzept der neuen Ausstellung erklärten.

5.1 Presseartikel

Am 21.12.2015 erschien der erste Presseartikel in der Bergedorfer Zeitung zur beabsichtigten neuen Ausstellung, in dem ein Interview mit der Leiterin des Infohauses verarbeitet wurde (Anlage 2).

Danach erschienen sporadisch Beiträge in verschiedenen Lokalzeitungen zur Renovierung, zum Fortlauf des Projektes, mit Hinweisen auf und schließlich Berichten von der Eröffnung der neuen Ausstellung am ersten Aprilwochenende (Anlage 3–13).

5.2 Webseite

Das Projekt Ausstellungsmodernisierung wurde und wird auf der Homepage der Loki Schmidt Stiftung mithilfe von Fotos, die während der Entstehung aufgenommen wurden, unter der Überschrift Tagebuch der neuen Ausstellung veranschaulicht (Anlage 14).

Auf die fertige Ausstellung wird zudem unter Die Stiftung / Aktuelles hingewiesen mit einem Link zum Archiv des NDR und den Hamburg-Journal-Beitrag vom 19.4.2017 (Anlage 15). In dem Newsletter, den die Loki Schmidt Stiftung monatlich herausgibt, wurde sowohl vor als auch nach der Eröffnung auf das Ereignis hingewiesen (Anlage16).

5.3 Funk und Fernsehen

Im Fernsehen gab es zur Eröffnung einen kurzen Hinweis im NDR Hamburg Journal und von NOA 4 (Anlage 17) wurde ein längeres Interview gesendet.

Am 02.04., dem Tag der Eröffnung für die Öffentlichkeit, kam ein Radioteam von NDR 90,3 um einen Live-Beitrag über die Eröffnung zu senden (Anlage 18).

Am 19.04., zwei Wochen später, besuchte uns ein Fernseheteam vom NDR Hamburg Journal und strahlte im Vorabendprogramm einen Langbericht und im Abendprogramm einen Kurzbericht über die modernisierte Ausstellung aus (Anlage 19 und 20).

6. Zusammenfassung und Ausblick

Der Förderzeitraum der DBU musste um ein viertel Jahr verlängert werden, da die Hauseigentümerin, die Behörde für Umwelt und Energie, die ohnehin anstehende Renovierung des Hauses vorzog (Wert ca. 60.000 €, ist in neue Ausstellung integriert) und der Renovierungszeitraum in den Herbst 2016 fiel. Die BUE hielt sich bei der Renovierung an die Vorgaben des Ausstellungsmachers (Fußboden, Wände und die Trennwand zum Kabinett der Vielfalt). Somit begann die Umsetzung erst im Februar 2017. Trotz der finanziellen Unterstützung durch die BUE reichten unsere Mittel nicht aus, um alle angedachten Exponate zu verwirklichen. Trotz aller zum Teil erfolgreichen Versuche unsere finanziellen Mittel aufzustocken, um nach dem Baukastenprinzip möglichst viele Exponate verwirklichen zu können, mussten wir uns am Ende entscheiden, welches Exponat und welche Arbeiten an der Ausstellung aus finanziellen Gründen erst später realisiert werden sollen.

Die im Antrag formulierten Ziele wurden erreicht und das Boberger Dünenhaus mit der modernisierten Ausstellung, dem neuen Raum zur Biologischen Vielfalt, den neuen, z.T. interaktiven Exponaten und den lebendigen Tieren ist ein zentraler und wichtiger Bestandteil zur nachhaltigen Umweltbildung. Damit hat es als außerschulischer Lernort eine überaus große Bedeutung für Hamburg und das angrenzende Umland.

Wie aus den Reaktionen der Besucher der ersten Wochen nach der Neueröffnung zu erkennen ist, ist die modernisierte Ausstellung ein attraktiver Erlebnisraum, der intensiv die Wahrnehmung anspricht und die selbstständige Auseinandersetzung mit dem komplexen Thema Biodiversität ermöglicht. Die Besucherzahlen stiegen erheblich an, sowohl die der Kinder- und Schulgruppen unter der Woche, als auch einzelner Besucher und Familien am Wochenende. Unser nächstes Vorhaben wird eine summative Evaluation sein.

Wir blicken gespannt und hoffnungsvoll auf die nächsten Jahre.

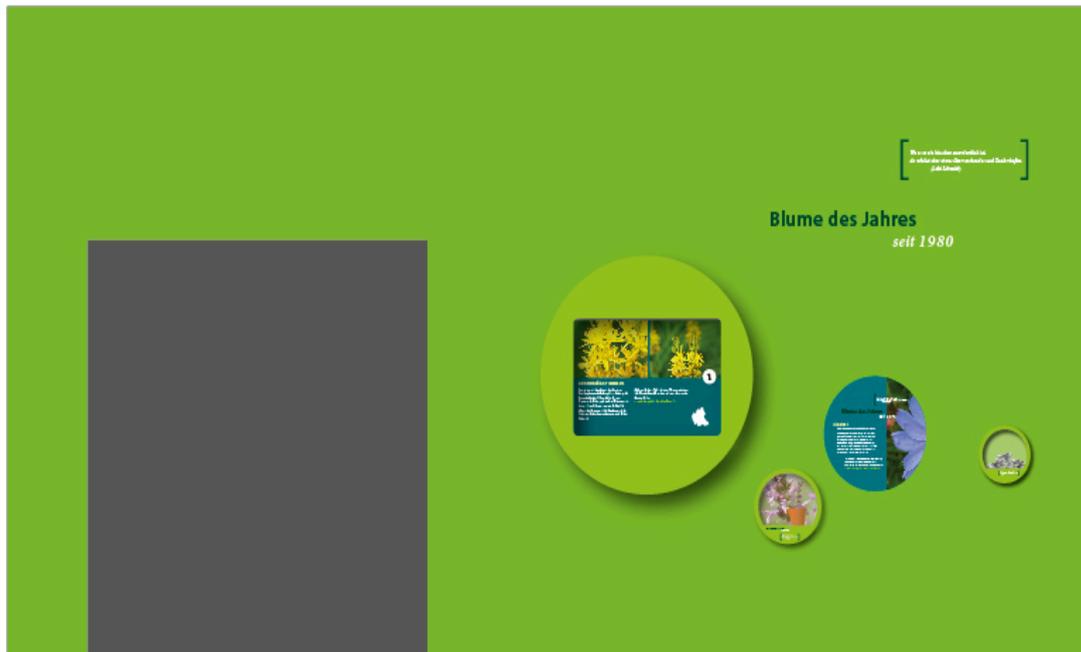


Von der DBU gefördert im Bereich Informationsvermittlung

Anhang

Anlage A bis J (Exponate)

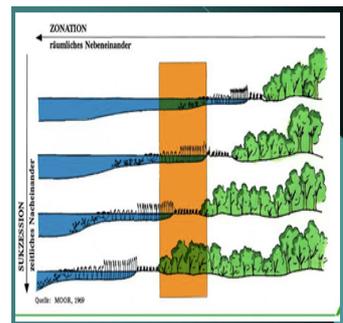
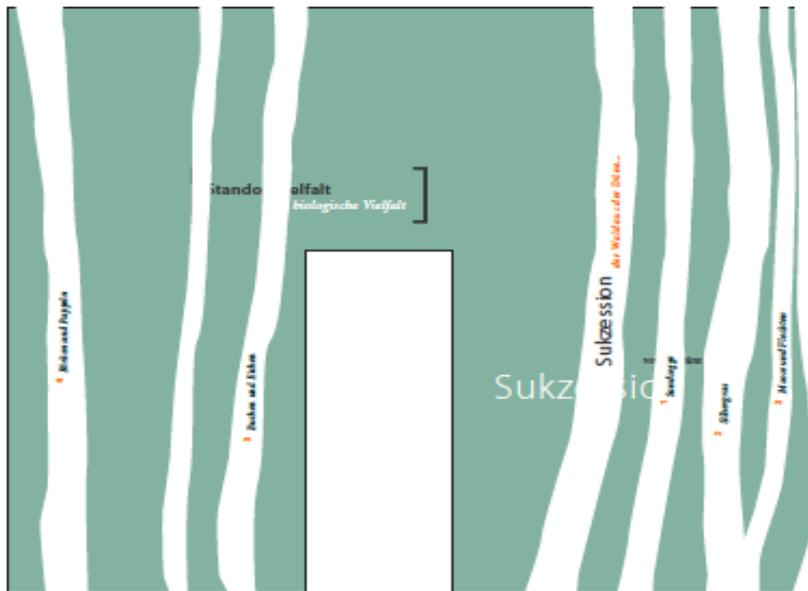
Anlage A: Eingangsbereich
mit Aktuellem, Blume des Jahres, Loki Schmidt Stiftung



Anlage B: Lackprofil mit Hörspiel Boden erzählt Geschichte



**Anlage C: Dünensukzession
mit Infoeinheit Zonation/Sukzession**

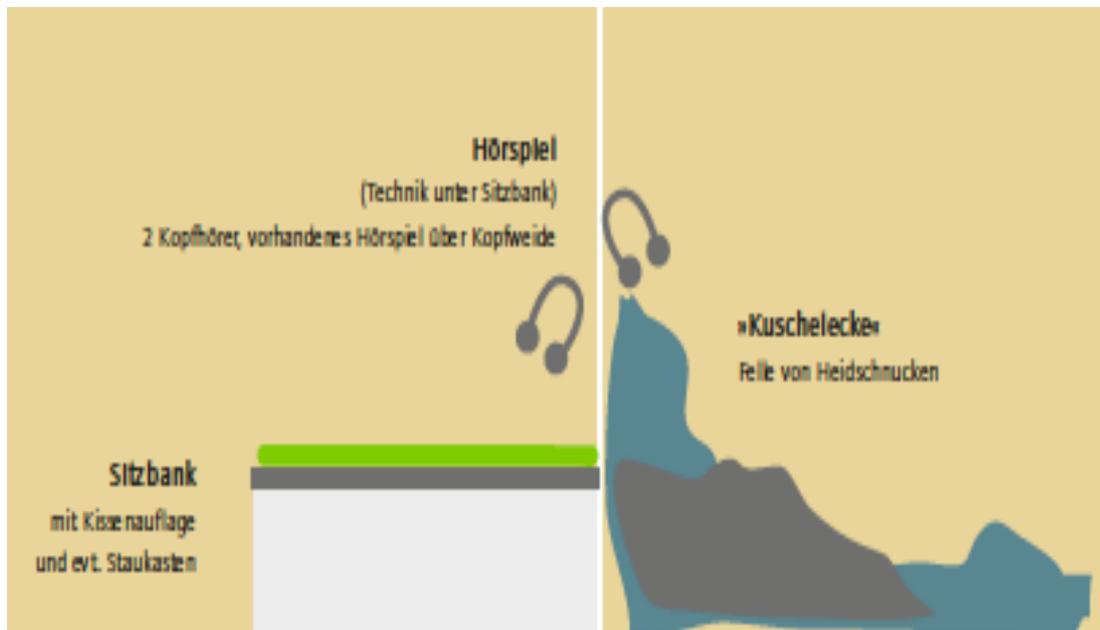


**Anlage D: Zwei stilisierte, raumhohe Kopfweiden
mit Tableaus für Naturfunde, Hörspiel, Sitzbank, Lupendosen**

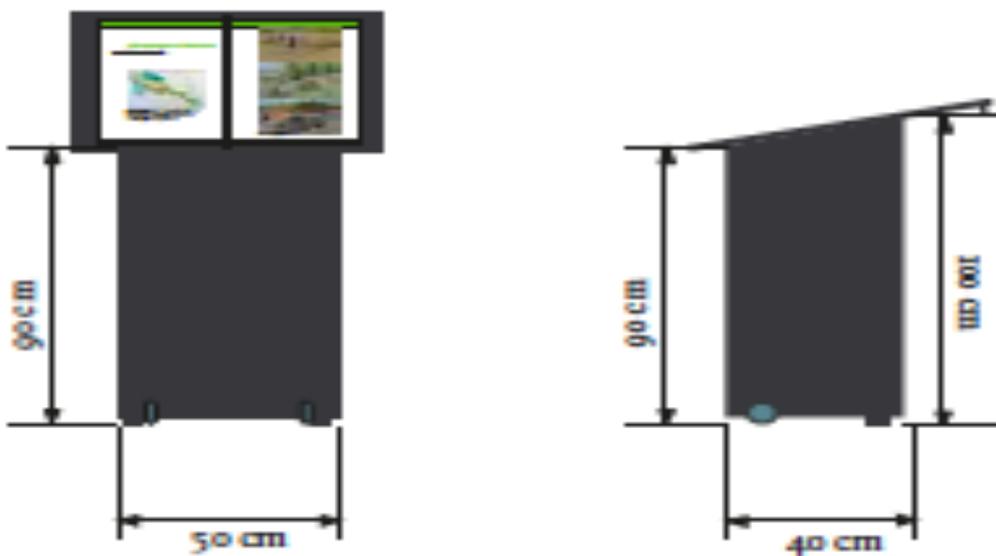


Anlage E: Kopfweide

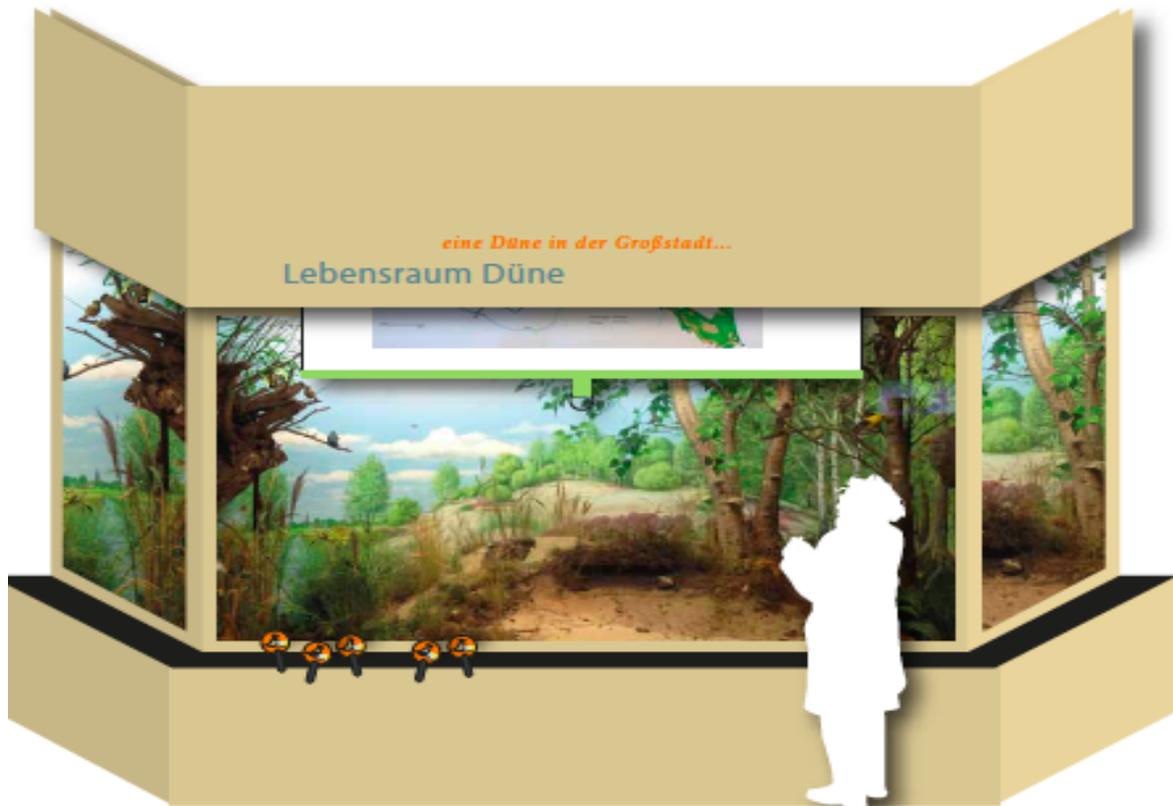
mit Hörspiel, Sitzbank, Lupendosen



Anlage F: Buch mit Entstehungsgeschichte des Naturraumes „Die Boberger Niederung im Wandel der Zeiten“



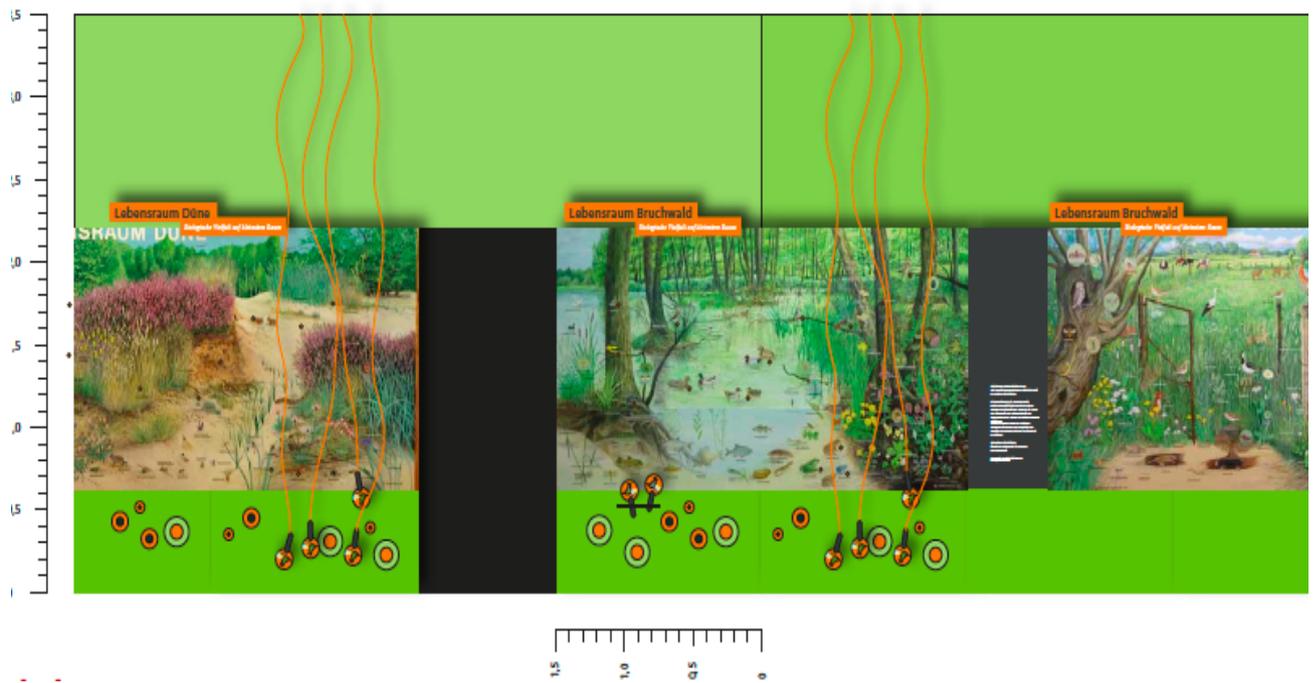
Anlage G: Überarbeitetes Dünendiorama mit herabrollbaren Leinwänden (Entstehung der Landschaft, Gebietskarte, Projektionswand) für Gruppendemonstrationen



Anlage H: Überarbeitetes Billediorama



Anlage I: Digitalisierte Lebensraumtafeln mit interaktiven Elementen zum „Hören“, „Fühlen“, „Riechen“ und „Sehen“ im Kabinett der Vielfalt



Anlage J: Vogelsilhouetten für Förderer



Anlage 1 (Familienrallye)

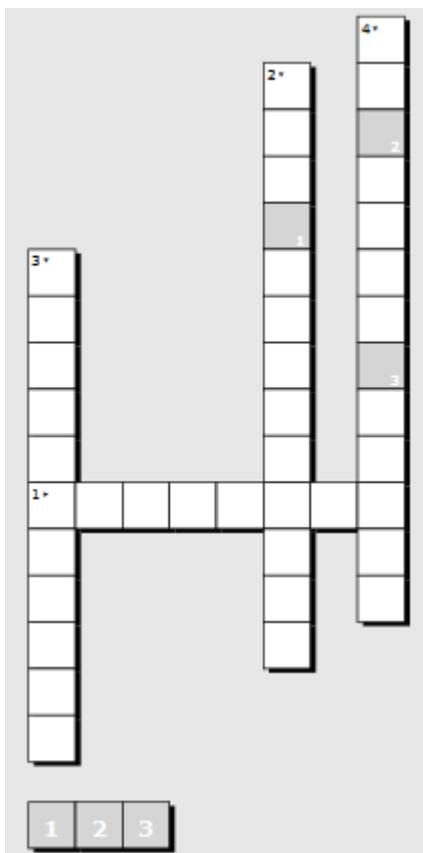
Unsere Familienrallye

Wissen schafft das Boberger Dünenhaus



Begeht euch auf eine spannende Reise durch unsere Ausstellung und findet mit euren Antworten für die verschiedenen Stationen unser Lösungswort auf der letzten Seite.

Station: Terrarium und Höhle



1. Als Fabelwesen „Reinicke“ und Freund von „Frau Elster“ bekannt, lebt er heute oftmals als Stadttier mit den Menschen Tür an Tür.
2. Als Bewohner der Boberger Niederung bekannt, beliebtes gezüchtetes Haustier und trägt eine „Blume“ als Schwanz.
3. Bezeichnet den Zustand, wenn Rotfuchs und Wildkaninchen in einem Bau friedlich zusammen leben.
4. Sind lebendiger Teil unserer Ausstellung und können bei Gefahr ihren Schwanz abwerfen.

Die Antwortbuchstaben ergeben die ersten drei Buchstaben des Lösungswortes

Station: Kabinett der Vielfalt

Bringt die Buchstaben wieder in die richtige Reihenfolge.

Tipp!!! Nur die mit Knöpfen vorhandenen Tiere auf dem Pult, sind auch Bestandteil des Buchstabenrätsels.

Düne

MASWAULD _____

NICHNANEK _____

Feuchtwiese

HER _____

SUCFH _____

Graben

UDFERPEH _____

ETKCSTONE _____

Bruchwald

LRIPO _____

ZKWDLUAA _____

Station: Spechtbaum

Was seht ihr in der Spechthöhle?

V _____ Nichts

N _____ Vier Eier

K _____ Drei Eier

H _____ einen Specht

Wählt aus und notiert euch euren vierten Lösungsbuchstaben.

Station: Bodenprofil _____

Was sind typische Fundstücke in einer der unteren Bodenschichten in der Boberger Düne?

M _____ I-Phone

R _____ Fahrrad

E _____ Feuersteinabschläge

U _____ Stromkabel

Wählt aus und notiert euch euren fünften Lösungsbuchstaben.

Station: fliegende Holzvögel _____

Wie viele schematische Holzvögel könnt ihr an der Decke zählen?

Der letzte Buchstabe eurer Antwort ergibt den sechsten Lösungsbuchstaben.

Station:Kopfweiden _____

Was macht Kopfweiden zum Kulturgut?

H _____ wirtschaftliche Bedeutung zum Haus-und Möbelbau

K _____ häufiges Motiv der Landschaftsmalerei

J _____ Inhalt romantischer Gedichte

L _____ Inspiration regionaler Dialekte

Wählt aus und notiert euch euren siebten Lösungsbuchstaben.

Station: Dünen-Schaukasten

Die Boberger Düne lädt ein zum Wandern und Ruhen

So kann man schnell was für seine Seele tun

Hat so mancher die Zeit in der Sonne vergessen

Und lässt sich von gar niemand mehr stressen

Dann wird er wach der Blick fürs Detail

Und so manch wundersamer Falter fliegt vorbei.

Vereint Vogel und Auge in seinem Namen

Kannst du ihn erraten?

Station: Bille-Schaukasten

Durch die Boberger Dünenlandschaft sich manches Gewässer zieht

Umgeben von Schilf, umgeben von Ried

Dort kann man so manchen Naturforscher erspähen

Der hofft, was ganz besonderes zu sehen

Plötzlich, ein bläulich schillernder Blitz vom Aste schnell

Und sich tief ins Wasser zu den Fischen gesellt

Nur ein Hauch von Blau , ein räuberisches Federvieh

Kennst du seinen Namen, er lautet....Wie?

Station: Ameisenlöwe

Was ist ein Ameisenlöwe?

A _____ die Larve der Ameisenjungfer

B _____ eine Ameise

C _____ ein Löwe

D _____ ein Fabelwesen

Wählt aus und notiert euch euren achten Lösungsbuchstaben.

Station: Buch "Die Boberger Niederung im Wandel der Zeiten" _____

Seit wann wird in der Boberger Niederung Naturschutz betrieben?

U _____ 1968

K _____ 1555

F _____ 2010

O _____ noch gar nicht

Wählt aus und notiert euch euren neunten Lösungsbuchstaben.

Station: Insektenvitrine im Eingangsbereich _____

**Schaut euch den Feldsandlaufkäfer genau an und notiert die Anzahl seiner
Beine!**

Der Anfangsbuchstabe ergibt euren letzten Lösungsbuchstaben.

LÖSUNGSWORT

<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7</u>	<u>8</u>	<u>9</u>	<u>10</u>
----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	-----------

Anlage 14 (URLs)

Tagebuch der neuen Ausstellung: http://www.loki-schmidt-stiftung.de/infohaeuser/boberger_niederung/Tagebuch_der_neuen_Ausstellung.php

Anlage 15 (URLs)

Die Stiftung/Aktuelles: <http://www.loki-schmidt-stiftung.de/stiftung/aktuelles.php>

Anlage 16 (Newslettertext)

Boberger Dünenhaus

Das Dünenhaus befindet sich noch im Umbau. Ab Februar wird dann die neue Ausstellung im laufenden Betrieb eingebaut und am Sonntag, dem 2. April 2017, eröffnet.

Das Boberger Dünenhaus - komplett saniert und mit neuem Namen - Herzliche Einladung!



20 Jahre und 300.000 Besucher - das war die Bilanz, als das "Infohaus Boberger Niederung" in Schönheitskur ging und eine komplette Sanierung erhielt. Am 31.3. nun konnten wir bei strahlendem Frühjahrs Wetter das Haus und neue Ausstellung eröffnen: Den Neustart ließ sich Umweltsenator Jens Kerstan, dessen Behörde neben zahlreichen Spendern den Großteil der Kosten übernahm, nicht nehmen und kam persönlich vorbei. Nicht nur er war begeistert: Rund 100 geladene Gäste staunten über das neue pädagogische Konzept und die großzügige Gestaltung. Vielen Stellen galt es zu danken: Der Behörde ebenso wie vielen Stiftungen. Besonders das persönliche Engagement vieler Privatspender wurde hervorgehoben: So zum Beispiel die Spende von Michael Kühl; mit seiner Spende konnte das "Michael Kühl - Kabinett der Vielfalt" errichtet werden. Er wies darauf hin, dass man sich rechtzeitig Gedanken zu sinnvollen Zwecken machen sollte, die man in seinem Testament erwähnt - ein sinnstiftendes Engagement über den Tod hinaus. Seit dem 2. April ist das Haus wieder mit einem attraktiven Programm für Naturinteressierte geöffnet. Dipl. Biologin Karen Elvers, Mitarbeiterin der Loki Schmidt Stiftung und seit 1996 Leiterin des Boberger Dünenhauses freut sich: "Mir ist es wichtig, meine Begeisterung für die Natur und die Freude an ihren Lebewesen an andere weiter zu geben und mit ihnen zu teilen. Mit Hilfe der neuen Ausstellung wollen wir eine Brücke in die Natur schlagen."

Anlage 17 – 20 (CD, DVDs)